

200 Jahre Fahrrad:

## Der Freiherr von Drais (1785–1851) in Offenburg und Gengenbach

Martin Ruch

Im Stadtarchiv Offenburg befindet sich als Depositum das Familienarchiv der Adelsfamilie von Neveu. Darunter sind auch Dokumente, die den Forstmeister Freiherr Anton von Neveu (1781–1837) betreffen, der eine Zeitlang der Vorgesetzte von Drais gewesen war. Nur wenige Jahre älter als der Erfinder, hatte er die gleichen Ausbildungsorte in Forstwissenschaft wie jener besucht. 1807 wurde ihm zunächst das Forstamt Waldkirch provisorisch übertragen und Jahr darauf das Forstamt Gengenbach. Ein Bekannter meldete ihm die Ernennung durch „Serenissimus“, den Großherzog:

*„Carlsruhe 10. 4. 1808. Gestern Mittag wurde von Serenissimus der Vertrag genehmigt, wonach Du also nach Gengenbach kommst (...) und deshalb Dir als Aushilfe der Jagdaufseher von Drais zugegeben, welcher jedoch nicht ohne Deine Genehmigung und Vorwissen das geringste vorzunehmen hat.“*

Amtlich erfolgte dieser Bescheid im Großherzoglichen Forstcommissionsprotokoll vom 12.4.1808:

*„S.K.H. haben gnädigst beschlossen unterm 8. dieses, dass der gebirgige Teil der Renchinspection des Oberforstamts in Schuttern mit der Kinziginspection vereinigt werden soll, und haben den Jagdjunker von Drais mit Erteilen des Charakters eines Forstinspectors gnädigst ernannt, um als Assistent des Forstmeisters von Neveu, nach dessen Anleitung und Achtwägen ihn in den durch diesen vergrößerten District vermehrten Geschäften zu unterstützen.“*

Laut seiner „Dienerakte“, also der Personalakte im Generallandesarchiv Karlsruhe, wurde von Drais am 5.7.1808 als Forstinspektor dem Forstmeister von Neveu in Gengenbach zugeordnet und er trat am 27. August seinen Dienst an:

*„Gehorsamster Bericht des Forstmeisters von Neveu, dass Forstinspektor von Drais bereits hier eingetroffen und in seine neuen Dienstverhältnisse eingewiesen worden sei.“*

Die Großherzogliche Forst-Commission hatte für den Forstinspektor von Drais folgende Besoldung bewilligt:



Abb. 1:  
Freiherr von Drais

---

**Anmerkung:**  
Ich danke Baron von Neveu für die freundliche Genehmigung zur Verwendung des Dokumentes

*„400 Gulden, zehn Malter Korn, zwanzig Malter Dinkel oder wenn es daran fehlt, die Hälfte in Kernen oder Weizen, freie Wohnung oder einen billigen Hauszins, Brennholz zehn Klafter (gestrichen: ein kleines Jagdrevier zum Vergnügen oder ein Deputat von Wildpret), ein Dienstpferd, für Schreibmaterialien die nötigen Hilfen in Geld.“*

Aber schon kurz nach seiner Beförderung nach Gengenbach beantragte der Forstmeister von Neveu, man möge ihm doch erlauben, seinen Wohnsitz in Offenburg zu nehmen.

*„Durch den nun ihm übertragenen oberen Teil der Renchinspektion ist der hiesige Ort [= Offenburg] viel mehr in dem Mittelpunkt des Bezirks, alle Geschäfte könnten also auch mit mehrerer Schnelligkeit erledigt und dadurch zu Beförderung des höchsten Dienstes vieles beigetragen werden, zudem besitzt Unterfertiger hier eine eigentümliche Wohnung [Neveu'scher Stadthof, Abb. 2], welche er gegen billige Entschädigung zu dem Sitz der Inspektion widme. Indem er nun seine untertänigste Bitte zu gnädigster Genehmigung empfiehlt, fügt er zugleich die Bemerkung hinzu, dass für den der hiesigen Inspektion zugeteilten Forstinspektor von Drais sehr leicht eine Wohnung gegen geringen Hauszins in hiesiger Stadt [= Offenburg] ausgemittelt werden könne.“*

Doch Drais war scheinbar nicht lange in Offenburg aktiv. Gleichwohl bat er am 11.9.1808 aus Bruchsal um Erhöhung der Diäten, es stünde ihm mehr zu, auch ein zweites Dienstpferd wünschte er. Man lehnte ab. Im September 1810 schrieb er:

*„Als ich kürzlich zu Offenburg meine Besoldung von dem verfloßenen Quartal erheben wollte, wurde ich von dem Amtskeller Abele auf eine sehr unanständige und grobe Art mit der Behauptung zurückgewiesen, er sei gar nicht schuldig, mir meine Besoldung fort zu bezahlen, da ich mich in diesem Augenblick nicht in Offenburg aufhalte (welches ihn gar nichts angeht), und besonders sei er nicht schuldig mir Heu in Natura zu verschaffen.“*

Der Vater des Erfinders erklärte brieflich, warum sein Sohn nicht in Offenburg, sondern in Mannheim weilte:

*„Dass ich ihn auf einige Zeit in die Residenz zu ziehen bat, geschah aus dem doppelten Grund, weil Frh. V. Neveu darüber, dass er als ein noch junger rüstiger Mann den vergrößerten Distrikt allein zu versehen im Stande war, meinem Sohn keinen Geschäftsteil erließ, und weil von der obersten Forstbehörde keine nähere Determination nachgefolgt war, wie der beigegebene Forstinspektor von einem bloßen Praktikanten mit einigem Anstand unterschieden sein soll. Hinzu kam mein Wunsch, dass er*



Abb. 2: Neveu'scher Stadthof, 1967 abgebrochen. Foto: Stadtarchiv Offenburg

*einige Zeit unter den Augen der Staatsoberen unmittelbar sich benehmen und auf jeder Seite bekannt werden soll.“*

Doch irgendwie klappte es nicht so recht mit einer auskömmlichen Stelle. Im Juni 1814 hatte der Freiherr noch immer keine Arbeit gefunden. Vater und Sohn baten nun die Behörde, man möge ihm Zeit lassen „für andere Wissenschaften und mechanische Versuche, sowie für eine Reise dieses Sommers, zu der er zugleich sein Urlaubsgesuch einreicht“. Drais reiste nach Wien an den Kaiserlichen Hof, und wollte seine neueste Erfindung „Fahrmaschine“ dem Kaiser zeigen, wie aus einem Empfehlungsschreiben hervorgeht:

*„Hochwohlgeborener Freiherr, da ich die Erfindung einer Fahrmaschine von Euer Hochwohlgeboren mit besonderem Vergnügen gesehen habe und glaube, dass ein reeller Nutzen dadurch entstehen kann, so rate ich Ihnen, die Ankunft unseres allerhöchsten Monarchen hier abzuwarten, bis euer Hochwohlgeboren das Glück haben könne, diese Maschine seiner Majestät dem Kaiser zu produzieren.“ (Wien 7.9.1814)*

Es ist nichts weiter daraus geworden, jedenfalls sind keine diesbezüglichen Quellen bekannt. Dann aber, am 12.6.1817, unternahm er mit seinem neuartigen, einspurigen Zweirad, bei dem man sich rittlings darauf sitzend und mit den Füßen vom Boden abstoßend fortbewegte, die erste Radfahrt von Mannheim bis an das Schwetzinger Relaishaus. Ohne es zu wissen und ohne groß davon zu profitieren, hatte er vor 200 Jahren eine neue Zeit anbrechen lassen, die des Fahrrades. Offenburg, Gengenbach und Schuttern hatten ihm dabei als kurzfristige Lebensstationen gedient, haben also auch ein Quentchen An-

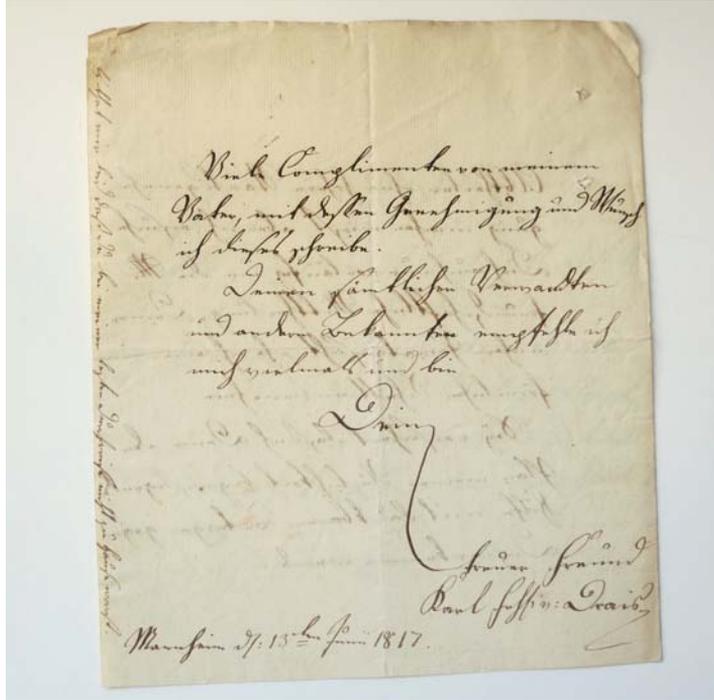


Abb. 3: Stadtarchiv  
Offenburg, 23/346

teil am Erfolg des Rads. Freiherr von Drais hatte übrigens einen Tag nach seiner Jahrhundertfahrt nochmals nach Offenburg an von Neveu geschrieben und um einen Job bei ihm gebeten:

*„Lieber Freund! Auf Deinen mir neuerlich geäußerten Wunsch, wieder einen Gehülfen zu haben, will ich wieder zu Dir kommen. Willst Du die Güte haben mir gefälligst mitzuteilen, ob Du in diesem Fall geneigt wärest, die Geschäfte Districtweise mit mir abzutheilen, und mir die Communication mit den Beamten und den Förstern etc. der obern Elzinspection zu überlassen, dass ich die jetzt billige Gelegenheit erhalte, meine Brauchbarkeit mehr zu zeigen und weiter zu kommen. (...) Deinen sämtlichen Verwandten und andern Bekannten empfehle ich mich vielmals und bin Dein treuer Freund, Karl Frh. v. Drais. – Mannheim, 13. Juni 1817“*

(Abb. 3)

Doch auch aus diesem Hoffnungsschimmer wurde nichts, leider, möchte man sagen. Denn dann hätte er möglicherweise die erste Fahrt hier gemacht, vielleicht von Offenburg nach Durbach, wo die Familie von Neveu ja bis zum heutigen Tag residiert ...